

Auch ist ohne Gefahr mein Lieben; es wird dir gerüstet
 Weber ein Krieg, noch bringt rächende Schiffe das Meer. 90
 Lyndarus' Tochter verlangt man, die flüchtige, wieder mit
 Waffen.

Solches Geschenk ins Gemach trägt dir das prunkende Weib.
 Ob den Hellenen zurück sie zu geben, befrage den Hector,
 Frage Döiphobus du oder Polydamas auch.

Was der gestrenge Antenor rät und Priamus selber, 95
 Forsche du! — Lehrerin ist ihnen die reifere Zeit.

Schmählicher Anfang ist es, den Raub vorziehen der Heimat.

Schäme dich dessen! — der Mann kämpfet allein für das Recht.

Bist du geschaidt, so vermein' auch nicht die Laconerin treu dir,

Welche sich dir so geschwind hat in die Arme gestürzt. 100

Gleichwie Atreus' jüngerer Sohn uns geschändete Ehbett

Klagt und, gekränkt von dir buhlendem Gaste, sich härt,

So klagst einst auch du. Nichts bringt die beleidigte Scham uns

Wieder; verscherzt einmal, ist sie auf immer dahin.

Dich liebt glühend sie nun. So liebte sie einst Menelaos. 105

Doch im verwittweten Bett ruht der Vertrauende jetzt.

Glücklich Andromache, die sich vermählt dem beständigen
 Gatten!

Vorbild ehlicher Treu sollte der Bruder uns sein.

Leichter als Laub bist du, das, jeglichen Saftes entbehrend,

Dürre geworden umher fliegt im beweglichen Wind, 110

Und viel weniger hast du Gehalt als die Spitze der Aehre,

Welche gewichtlos starrt, ganz von der Sonne versengt.

Einst, — ich entsinne mich wohl, — weissagte mir Schwester

Kassandra,

Während das Haupthaar ihr wild um die Schultern sich goß:

„Was, Denone, beginnst du? In Sand hin streust du den

Samen.

115

Ohne Gewinn für dich pflügst du mit Stieren den Strand.

Tod bringt dir und dem Land und dem Hause die grie-

chische Färse.

Wehre sie ab! — schon naht, wehe, die Färse sich uns.